

Gemeindebaubenennung nach Eveline Andrlík

Die städtische Wohnhausanlage Engerthstraße 232-238 trägt nun den Namen der ehemaligen Ersten Präsidentin des Wiener Landtages

Eveline Andrlík hat sich vor allem um die Weiterentwicklung des Wiener Gesundheits- und Sozialwesens große Verdienste erworben. In Anerkennung ihrer Leistungen ehrt sie die Stadt Wien mit einer Wohnhausbenennung in ihrem Heimatbezirk Leopoldstadt.

Wohnbaustadtrat Michael Ludwig, Bezirksvorsteherin Ursula Lichtenegger und Gemeinderat Gerhard Kubik nehmen gestern, Freitag, die offizielle Namensgebung vor.

„Eveline Andrlík war über Jahrzehnte eine treibende Kraft für die moderne Weiterentwicklung des Wiener Gesundheits- und Sozialwesens. Ins Zentrum ihrer unermüdlichen Anstrengungen standen stets die Menschen, die Unterstützung oder Hilfe bedurften. So sind etwa die Häuser zum Leben, der Psychosoziale Dienst oder mobile Krankenpflege untrennbar mit dem Namen Eveline Andrlík verbunden“, hielt Wohnbaustadtrat Michael Ludwig fest.

„Eveline Andrlík hat ihr politisches Leben ganz den Menschen gewidmet. Sie war federführend an der Modernisierung der Seniorenheime und Pflegehäuser beteiligt. Ihr war es ein Herzensanliegen, die Bedingungen, unter denen ältere Menschen leben, die sich nicht mehr selbst versorgen können, auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen. Auch der Psychosoziale Dienst, dessen Aufgabengebiet sie massiv erweiterte und dessen Vorsitz sie jahrelang inne hatte, um die psychosoziale Versorgung der Bevölkerung zu verbessern, ist eines der Verdienste, für die man Eveline Andrlík nicht genug würdigen kann“, so Bezirksvorsteherin Ursula Lichtenegger.

„Zahlreiche Leistungen der Stadt, die heute als selbstverständlich gelten, hat Eveline Andrlík auf den Weg gebracht. In der Leopoldstadt wurden Dienste wie Essen auf Rädern oder Heimhilfen zunächst auf Bezirksebene erprobt bevor sie auf ganz Wien ausgeweitet wurden“, betonte Gemeinderat Gerhard Kubik.

Biografie Eveline Andrlik (14. Jänner 1935 Wien - 26. Jänner 2016)

Eveline Andrlik wuchs in der Freudenau auf. Angeregt durch ihren Vater, der ebenso wie ihr späterer Ehemann ÖBB-Bediensteter war, engagierte sie sich schon früh politisch. Kaufmännisch ausgebildet, arbeitete sie ab 1959 in der Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter. Von 1970 bis 1971 gehörte Andrlik der [Bezirksvertretung](#) der [Leopoldstadt](#) an, 1971 wurde sie in den Wiener [Gemeinderat](#) bzw. Landtag gewählt, dem sie bis 1991 angehörte. Von 1984 bis 1989 war sie einer der Vorsitzenden des Wiener Gemeinderates, zuletzt Erste Vorsitzende. 1989 wurde sie Zweite Präsidentin und von März 1991 bis Dezember 1991 war sie Erste Präsidentin des [Wiener Landtages](#).

Als Mitglied des Gesundheitsausschusses des Gemeinderates engagierte sie sich in den 1970er und 1980er Jahren besonders für die Weiterentwicklung der Pensionistenwohnhäuser und der Pflegeeinrichtungen, der Ausweitung des Psychosozialen Dienstes, dessen stellvertretende Vorsitzende sie jahrelang war, sowie der Modernisierung der städtischen Krankenanstalten (darunter der Neubau des Krankenhauses [Rudolfstiftung](#)). Außerdem war Andrlik Vorsitzende der Gemeinderätlichen Pflegeheimkommission sowie der Kommission zur Erstellung eines Wiener Gesundheits- und Krankenanstalten-Zielplanes und gehörte über drei Jahrzehnte dem Kuratorium der Wiener Pensionistenwohnhäuser an.

1981 erhielt Andrlik das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien und war zudem Trägerin der Julius-Tandler-Medaille der Stadt Wien in Gold.

Rückfragehinweis:

Christian Kaufmann*

Mediensprecher StR Michael Ludwig

Tel.: 01/4000-81277

E-Mail: christian.kaufmann@wien.gv.at